

Griechische Sagen.

Im griechischen Volke lebten allerlei uralte Erzählungen fort von großen Helden, kühnen, weiten Meerfahrten und schrecklichen Kriegen. Diese Geschichten knüpften an wirkliche Begebenheiten und Ereignisse an, doch waren sie mit allerlei Wundern ausgeschmückt. Man nennt sie Sagen.

Einzelne Helden (Heroen).

Die ältesten Bewohner Griechenlands mußten mit den wilden Thieren kämpfen, die in den Gebirgen lebten, sie mußten die Wälder austrocknen und die Sümpfe austrocknen. Manchmal gab es wohl auch Kämpfe mit wilden Räubern, die den Ansiedlern gefährlich wurden.

Die Erinnerung daran blieb in den Sagen von den gewaltigen Helden Herakles und Theseus erhalten.

Herakles.

Herakles (oder Herkules) war ein Sohn des Zeus. Schon als kleines Kind zeigte er übermenschliche Kräfte. Als einst zwei Schlangen an seiner Wiege emporkrochen, packte er die eine mit der linken Hand, die andere mit der rechten und erwürgte sie. Nachdem er zum Jüngling herangewachsen war, traten ihm zwei Frauen entgegen und jede zeigte ihm einen Weg (Lebensweg), den er gehen könne. Die eine zeigte ihm den Weg des Lasters, die andere den Weg der Tugend. Der erste war leicht und angenehm zu gehen, der zweite hart und schwierig. Zögernd stand Herakles am Scheidewege. Dann wählte er den schwierigen, mühevollen Weg der Tugend, der zu ewigem Ruhme führte.

Bald konnte er zeigen, ob er wirklich den Weg der Tugend gehen wolle; denn der König Eurystheus von Mykenä (in der Landschaft Argolis) gab ihm 12 schwierige Arbeiten auf, die Mut, Ausdauer und Riesenkräfte erforderten. Nur mit einer Keule bewaffnet zog Herakles aus und vollendete glücklich alle Arbeiten.